



SPD-Ratsfraktion, Altes Rathaus Markt 1, 26105 Oldenburg

Herrn Oberbürgermeister
Jürgen Krogmann
Markt 1, Altes Rathaus

26121 Oldenburg

**FRAKTION IM RAT
DER UNIVERSITÄTSSTADT
OLDENBURG**
Altes Rathaus · Markt 1
26105 Oldenburg
Telefon (0441) 235 26 85
Telefax (0441) 235 21 55
E-Mail: spd-fraktion@stadt-oldenburg.de

04.02.2020

**Antrag auf Aufnahme des Tagesordnungspunktes „Unterstützung aktiver Erinnerungskultur im Quartier Neu Donnerschwee“ für die nächste Sitzung des Kultur-
ausschusses am 18.02.2020**

Sehr geehrter Herr Krogmann,

die SPD-Fraktion beantragt die Aufnahme des Tagesordnungspunktes

„Unterstützung aktiver Erinnerungskultur im Quartier Neu Donnerschwee“

für die nächste Sitzung des KulturA am 18.02.2020.

Beschlussvorschlag

Die Stadt Oldenburg soll zur Unterstützung der aktiven Erinnerungskultur folgende Maßnahmen auf dem Gelände des Quartiers Neu-Donnerschwee umsetzen:

- Die Straßenschilder des Anne-Frank-Platzes und der Straßen Weiße Rose, Georg-Elser-Straße, Schumacherhof und Tiemannhof werden um erklärende Erläuterungen zu den Personen / Gruppierungen ergänzt.
- Die bereits aufgestellte Tafel am Kaiser-Wilhelm-I.-Gedenkstein ist mit einer umfassenden historischen Einordnung zum angesprochenen Truppenbesuch und um eine kritische Auseinandersetzung mit dem Deutschen Militarismus zu ergänzen und nicht vom Kasernengelände zu entfernen.
- Die Bewohner*innen des Quartiers Neu-Donnerschwee sind an der Meinungsbildung zur Umsetzung einer aktiven Erinnerungskultur zu beteiligen.

Begründung

Das Areal ist mit Straßennamen von Personen, die einen unmittelbaren Bezug zur Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges haben, benannt. Die Personen und Gruppen haben sich gegen das Regime Hitlers gestellt oder waren Opfer der Konzentrationslager.

Hier sollten die Straßennamenschilder durch eine Zusatzinformation über die Bedeutung dieses Personenkreises ergänzt werden, um dessen historische Bedeutung hervorzuheben.

Der Kaiser-Wilhelm-I.-Gedenkstein fällt nicht in die Epoche des Nationalsozialismus. Es ist in seiner Regentschaft ebenfalls zu Krieg und Leid gekommen, was aus unserer Sicht allerdings nicht unbedingt mit den zu verachtenden Gräueltaten, die während des Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg begangen wurden, zu vergleichen ist.

Kaiser Wilhelm I. war damals in Oldenburg zu einem Truppenbesuch, auf den mit dem Gedenkstein und der vorhandenen Hinweistafel aufmerksam gemacht werden sollte.

Jegliche Art von Militarismus ist abzulehnen. Aus diesem Grund sollte die Hinweistafel überarbeitet werden und um eine kritische Auseinandersetzung mit dem Deutschen Militarismus ergänzt werden.

Wir möchten mit den v. g. Maßnahmen erreichen, dass sich die Menschen aktiv mit der Geschichte und damit verbunden, mit einer aktiven Erinnerungskultur auseinandersetzen. Das ist nicht möglich, wenn alle Gedenksteine- oder Tafeln aus der Zeit der Kriege aus dem öffentlichen Oldenburger Raum entfernt und in Hinterhöfen versteckt werden. Damit negieren wir auf Dauer unsere Geschichte und tragen zum Vergessen bei.

Da es sich bei der Aufarbeitung des Militarismus um ein grundlegend geschichtliches und emotionales Thema handelt, ist eine Beteiligung der Bewohner*innen des Quartiers erforderlich.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Ursula Burdick
Vorsitzende des KulturA

gez. Bernhard Ellberg
Mitglied der SPD-Fraktion